

Orientalistische Literatur-Zeitung.

Herausgegeben

von

F. E. Peiser.

Erscheint
am 15. jedes Monats.

Berlin.

Abonnementspreis
vierteljährlich 3 Mk.

Wolf Peiser Verlag.

Bestellungen nehmen entgegen: die Verlagsbuchhandlung, Berlin S., Brandenburgstr. 11, sowie alle Buchhandlungen und Postämter (unter Nummer 6101). — Inserate die zweigespaltene Petitzeile 30 Pf.; bei Wiederholungen und grösseren Anzeigen Ermässigung.

9. Jahrgang.

15. Oktober 1906.

Nr. 10.

Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen, Briefe etc. werden ausschliesslich unter folgender Adresse erbeten: Redaktion der O. L. Z., Wolf Peiser Verlag, Berlin S. 42, Brandenburgstr. 11. I.

Eine Adoptionsurkunde aus der Zeit der Kassitendynastie.

Von A. Ungnad.

Unter den neuerdings von A. T. Clay in schönen Autographien veröffentlichten Texten aus der Kassitendynastie¹⁾ befinden sich neben den zahlreichen Geschäftsdokumenten aus dem Tempelarchiv zu Nippur einige wenige „Kontrakte“ privater Natur²⁾, die mit der Hauptmasse der übrigen Texte nichts zu tun haben. Zu den interessantesten dieser Privaturkunden gehört XIV 40, die über eine Adoption handelt und hier in Umschrift und Uebersetzung gegeben sei.

[¹ sal I-na-Uruk^{kl}-rⁱ-š[at] mār[at ^m . . . mu-š]allim (?) ² [mār]ta (?) ul i-šū-ma ³ [sal E-tⁱ]i-ir-tum mār[at ^m ilu NIN . IB-mu-šal-lim ⁴ [a]-na ma-ru-ti ilkiš³) ⁵ 7 šikil hurāši id-di-in ⁶ šum-ma a-na mu-tim i-nam-din-ši ⁷ šum-ma ha-ri-mu-ta ip-pu-us-si ⁸ amat-sa u-ul i-ša-ka-an ⁹ amat-sa i-ša-ak-ka-an-ma ¹⁰ a-na bīt abišā⁴⁾ uš-ši ¹¹ a-di ^{sal} I-na-Uruk^{kl}-ri-šāt ba-al-ṭa-tu ¹² sal E-ti-ir-tum i-pa-al-la-aḥ-ši ¹³ sal I-na-Ū-ru-uk-ri-šāt i-ma-at-ma ¹⁴ sal E-ti-ir-tum mār[at-sa ⁵⁾ ¹⁵ me-e i-na-aḥ-ki-ši ¹⁶ sal I-na-Uruk^{kl}-ri-šāt

¹⁷ u-ul mar-ti i-ga-ab-bi-ma ¹⁸ i-na hurāši-ša ga-as-sa il-li ¹⁹ sal E-ti-ir-[t]um ul um-mi i-ga-ab-bi-ma ²⁰ a-mu-ut-sa iš-ša-ak-ka-an ²¹ ¹ ul itarrūma ul iraggumū¹⁾ ²² niš²⁾ ^{ilu} Bēl ^{ilu} NIN . IB ²³ ^{ilu} Nusku u Ku-ri-gal-zu šarri³⁾ ²⁴ ište-ni⁴⁾ itmū⁵⁾.

²⁵ maḥar ^m Dam-kuḥ aḥ⁶⁾ ummišā⁶⁾ ²⁶ mār Raba-a-ša-^{ilu} NIN . IB ²⁷ maḥar ^m ^{ilu} Bēl-ib-ni mār ^{ilu} Bēl-ni-šu ²⁸ maḥar ^m E-tel-pi-^{ilu} AZAG . ŠUD mār Amēl-^{ilu} Marduk ²⁹ maḥar ^m Ri-iš-^{ilu} Marduk mār Ba-il-^{ilu} Nusku ³⁰ maḥar ^m Ardu-Bēlīt tupšarru mār ^{ilu} NIN . IB-mu-šal-lim ³¹ a[r^hu] ša]bātu(?) ūmu 5 ^{kam} šattu 21 ^{kam} ³² [Ku-ri-gal-z]u(?) šar kiššati⁷⁾ ³³ [.]

Uebersetzung: ¹ Die Ina-Uruk-ri-šāt, Tochter des [. . . mu]šallim (?) ² hatte keine Tochter und daher ^{3,4} adoptierte sie die Etirtu, Tochter des NIN . IB-mušallim. ⁵ 7 Goldsekel gab sie. ⁶ Sei es, dass sie sie einem Manne geben will, ⁷ sei es, dass sie sie zur Hierodulenschaft bestimmt, ⁸ (jedenfalls) darf sie

¹⁾ Documents from the Temple Archives of Nippur dated in the reigns of Cassite rulers. The Babylonian expedition of the University of Pennsylvania. Series A, Vol. XIV. XV. Philadelphia 1906.

²⁾ Die Nummern siehe bei Clay, XIV S. 2, Anm. 1.

³⁾ ŠU . BA . AN . TI.

⁴⁾ AD . DA . A . NI.

⁵⁾ TUR . SAL . A . NI.

¹⁾ . . . ⁶⁾ KA . NU . MAL . MAL . A . KA . NU . GE . GE; also eigentlich ul iraggum(ū) ul itar(rū); vgl. Clay XIV, 1 Z. 27 f. und 8 Z. 23 ff.

²⁾ MŪ.

³⁾ LUGAL . E.

⁴⁾ UR . BI.

⁵⁾ IN . PAD . DE . EŠ.

⁶⁾ . . . ¹¹⁾ ŠEŠ . DAMAL . A . NI.

⁷⁾ 50.

sie nicht zu ihrer Magd machen. ⁹ Macht sie sie zu ihrer Magd, dann ¹⁰ soll sie in ihr Vaterhaus fortgehen. ¹¹ Solange die *Ina-Uruk-rišat* lebt, soll *Etirtum* ihr Ehrfurcht erweisen. ¹³ Stirbt *Ina-Uruk-rišat*, dann ¹⁴ soll *Etirtum* — als ihre Tochter — ¹⁵ ihr Wasser spenden. ^{16.17} Sagt *Ina-Uruk-rišat*: „(Du bist) nicht meine Tochter“, so ¹⁸ geht sie des Goldes, das sie besitzt(?), verlustig. ¹⁹ Sagt *Etirtum*: „(Du bist) nicht meine Mutter“, so ²⁰ wird sie zur Magd gemacht. ²¹ Man soll nicht wieder prozessieren. ²² Bei *Bel*, *NIN. IB*, *Nusku* ²³ und König *Kuri-Galzu* ²⁴ schworen sie gemeinsam. (Folgen 5 Zeugen. Datum: 5. Šabāt(?), 21. Jahr des *Kuri-Galzu*(?), Königs der Welt. (Folgte eine, jetzt nicht mehr sicher lesbare Zeile.)

Inhalt: *Ina-Uruk-rišat* adoptiert die *Etirtu* gegen Zahlung von 7 Goldsekel, damit diese sie im Leben pflege und nach dem Tode (ihrem *edimmu*) Wasser spende. Bei Bruch des Kontraktes trifft die Adoptierende ein pekuniärer Verlust, die Adoptierte wird in gleichem Falle zur Sklavin.

Bemerkungen: Z. 2. Die Spuren scheinen die Ergänzung [TU]R. [S]AL = [mār]ta zu befürworten. Zu erkennen ist noch der untere der beiden hinteren Wagerechten des Zeichens TUR, sowie von SAL alles bis auf den oberen schrägen Keil. Vgl. dieselbe Gruppe in Z. 3.

Z. 3. [E]tirtum d. of *NIN. IB*-mušallim, adopted by *Ina-Uruk-rišat* ist in Clay's Namenliste XIV S. 55^b unter *Etirtum* einzutragen; und unter „Masculine Names“ ist (S. 55^b) . . . *sa-tum* etc. zu streichen.

Z. 4. Zu ŠU. BA. AN. TI vgl. in entsprechenden altbabylonischen Urkunden *ilkušū* MAP 94, 8; 95, 5; *ilkušū* ib. 96, 4.

Z. 5. Goldwährung scheint im Gegensatz zur alt- und neubabylonischen Silberwährung zur Kassitenzeit geherrscht zu haben¹⁾. So bezahlt Clay XIV 1 der Käufer eines Sklaven (*Taklākū-ana-Kamullā*)²⁾ 20 Gur Getreide im Werte von 5 Goldsekeln; Clay XIV 7 werden 8 Sklaven im Werte von 3—10 Goldsekeln und im Gesamtwert von 58 Goldsekeln gekauft, wofür der Käufer 120 Gur Getreide, 5 junge Ochsen, 5 Esel und 1 Talent 20 Minen Wolle gibt; Clay XIV 128a werden verschiedene Gewänder etc. im Werte von 9 (?) Goldsekeln für eine kleine babylonische Sklavin bezahlt. Endlich sei auf Clay XIV

135 hingewiesen, wo jemand einen Sklaven aus dem Gefängnis (*kili*) seines Herrn (*bēli-šu*, Z. 3) gegen Bürgschaft (*pussū imḥaš*; vgl. *pu-uz-zu im-ḥa-aš* auch Clay XIV 11 in einer Urkunde gleichen Inhalts) herausführt und sich verpflichtet, 13¹/₃ Goldsekel zu geben.

Z. 6. Zu *inamdinšī* = „geben will“ vgl. meine Gramm. § 30^b.

Z. 7. Abstraktbildungen auf -*ātu* werden aus femininalen Wörtern unter Wegfall der Femininalendung gebildet; vgl. ausser *ḥarim-ātu* zu *ḥarim-tu* besonders *am-ātu* zu *am-tu* (Z. 20) und *ašš-ātu* zu *ašš-atu* (nicht **aššu* ¹⁾). Wörtlich lautet Z. 7: sie bewirkt für sie die Hierodulenschaft.

Z. 11. *balātū* mit relativischem *ū* ist eine ganz ungewöhnliche Analogiebildung zum masc. *balū*.

Z. 12. *palāhu* wird auch in altbabylon. Kontrakten im Sinne von „jemandem Ehrfurcht erweisen, ihm gehorchen und ihn pflegen“ gebraucht. Vgl. CT IV 1^b, 20, wo die Erbin ihr Erbteil demjenigen ihrer Brüder geben darf, *ša i-pa-la-ḫu-ši*; CT II 35 heisst es die Nichte soll ihre Erbtante *i-pa-la-aḫ* ²⁾ *u-ka-ba-zi* (*kbd* D).

Z. 15. Die Bestimmung, dass die Tochter sich um ihre Adoptivmutter noch nach deren Tode kümmern soll, ist einzigartig. Die Sorge um ihr Ergehen nach dem Tode wird die I. nicht zum geringsten Teile zu der immerhin recht kostspieligen Adoption veranlasst haben. Vielleicht beunruhigten das Gemüt der alten Dame die schrecklichen Erzählungen vom Zustand der Toten, um die sich keiner kümmert, wie im Gilgameš-epos XII (= K 2774), Kol. VI *ša šalamtašū ina šēri nadāt, edimmašu ina irsitim ul šalil; ša edimmašu pākida la išū, šukulat dikari kusipat akāli, ša ina sūki nadā, ikkal*. Vgl. auch CT XXIII 15, 7, wo sich Beschwörungen gegen einen solchen *edimmu* finden, der niemanden hat, der sich um ihn kümmert (*pākida la išū*) und nun als Gespenst umgeht.

Z. 16. Die Formeln für die Verstossung, bezw. Aberkennung der Elternrechte sind ganz den altbabylonischen entsprechend; nur fehlt beidemale das Pronomen; vgl. MAP 93—98.

Z. 18. *ina hurāsiša gassa illi* wird man aufzufassen haben als: „aus ihrem Geld geht ihre Hand hinaus“; einfacher wäre *ina hurāsi*

¹⁾ Vgl. dazu auch Peiser, Urkunden aus der Zeit der dritten babylonischen Dynastie, Berlin 1905, S. VIII und 38.

²⁾ Das folgende MU.NI gehört nicht zum Namen, sondern ist = *šumšū*; vgl. Clay XIV 128a, wo dafür MU.UN.NE (= *šumša*) (Z. 2) steht.

¹⁾ Delitzsch, HWB 106^a.

²⁾ Sonderbar ist dort im folgenden *šum-ma pa-la-hi-ša* = „gesetzt ihr Ehrfurcht erweisen“, d. i. „gesetzt, sie erweist ihr Ehrfurcht“; *šum-ma* cum infin. ist mir sonst unbekannt.

ša gātiša illi „sie geht aus dem Vermögen ihrer Hand hinaus“; dass *gassū* (= *kāt-ša*) für *kātiša* steht, ist aber sehr unwahrscheinlich. Für eine ähnliche Ausdrucksweise vgl. CT II 24, eine Schenkungsurkunde, in der es heisst „alles dieses gab X der Y: *adi baltat gazza ukāl*¹⁾ solange sie lebt, wird ihre Hand (es) halten“ (Z. 26).

Z. 20. Wörtlich „ihre Magdschaft wird gemacht werden“.

Z. 22. Die Götter, bei denen man in Nippur schwört, sind Bêl, NIN.IB und Nusku; vgl. Clay XIV 7, 28; 1, 18.

Z. 24. UR.BI = *išteniš* findet sich in altbabylonischen Kontrakten nur einmal in phonetischer Schreibung in der Schwurformel: *iš-ti-ni-iš* (CT IV^a 47, Z. 32).

Z. 25 ff. Zu den Zeugen sei bemerkt, dass der erste „ihr“, d. i. wohl der Adoptierten, Onkel ist. — Z. 28 liest Clay *Etil-pi-^aAZAG-bu*²⁾ (= *Ku-bu*) und stellt (S. 59^a) den Gottesnamen mit *“AZAG-bi* (= *Ku-bi*) zusammen. An unserer Stelle steht aber klar *“AZAG.ŠUD*, womit Brünnow No. 9906 zu vergleichen ist; *“AZAG.BU* findet sich allerdings auch (Clay XV 91, 7 und 183, 9).

Z. 31. Der Monat lässt sich nicht sicher ergänzen, da nur A.AN zu erkennen ist; davor kann AŠ (also *Šabātu*) oder APIN.GAB (vgl. Clay XIV 8, 32; also *Arašamna*) oder ŠEG (vgl. Clay XIV 134, 5; also *Simānu*) gestanden haben. Für den geringen Zwischenraum passt AŠ am besten.

Z. 32. Schwierigkeiten macht die Ergänzung des Königsnamens, da nur der letzte Senkrechte erhalten ist. Da die Kontrakte der von Clay veröffentlichten Sammlung aus den Regierungen der Könige Burna-Buriaš, Kuri-Galzu, Nazi-Maruttaš, Kadašman-Turgu, Kadašman-Bêl, Kudur-Bêl, Šagarakti-Šuriaš und Bitiliaš stammen, so steht mancher Name zur Ergänzung frei. Hinter dem Worte *šarru* findet sich nun das Zeichen für die Zahl 50, das bekanntlich³⁾ die Lesung *kiššatum* hat. Der regierende König wird also als *šar kiššati* tituliert, ein Titel, der sich hier nur noch Clay XIV 41 Z. 19 findet: *Na-zi-marat-taš šar kiš-ša-ti*. Es spricht daher vieles dafür, beide Kontrakte als zeitlich nahestehend zu betrachten. Da No. 41 aus dem 1. Jahr des Nazi-Marattaš, No. 40 aber aus einem 21. Jahre stammt, wird man doch wohl an Kuri-Galzu denken müssen, der etwa 23 Jahre

regiert hat¹⁾. Die beiden Kontrakte lägen dann höchstens etwa 4 Jahre auseinander. Nimmt man dagegen an, dass auch No. 40 aus der Zeit des Nazi-Marattaš³⁾ stammt, so lägen 20 Jahre dazwischen. Möglich wäre dieses aber auch. Man könnte also vermuten, dass Kuri-Galzu in der letzten Zeit seiner Regierung den Titel *šar kiššati* geführt hat, dass dieser Titel aber in der ersten Zeit der Regierung seines Nachfolgers aufgegeben wurde.

Z. 33. Die Spurenreste lassen sich schwer deuten. Nach der Datierung finden sich sonst fast nur noch Bemerkungen über die Beglaubigung der Urkunde, ganz vereinzelt ein Stadtname⁴⁾. Vielleicht stand hier: [*kunukku* “*NIN.I*”] *B-m[u]-ša[l-l]i[m]*; dann hätte der Vater des „gekauften“ Mädchens, der doch wohl das Geld erhielt, sein Petschaft untergesetzt. Die Spuren passen zu der vorgeschlagenen Ergänzung, bis auf den vor dem Zeichen ŠA[L] stehenden Winkelhaken. Dieser ist aber wohl nicht so ganz sicher, da er unmittelbar an der abgebrochenen Stelle liegt.

Neutestamentliche Studien

von Julius Wellesz.

I. Elischa b. Abuja und die Evangelien.

Die Gestalt dieses zum Apostaten gewordenen jüdischen Gesetzeslehrers, auch Acher genannt, steht nicht klar vor unseren Augen. In den zumeist sagenhaften Berichten der Späteren wird er allgemein verketzert, von seinen Beziehungen zu den Zeitgenossen, besonders sein Verhältnis zu R. Meir, seinem Schüler dichterisch ausgeschmückt. Man hält ihn für einen Gnostiker, doch sind die Lehrsätze, die in seinem Namen mitgeteilt werden, viel zu wenig, als dass in denselben irgendwelches System oder positives Glaubensbekenntnis gesucht werden dürfte. Eine gaonäische Relation, Sepher Tannaim va-Amoraim berichtet zwar, dass die Lehrsätze,

¹⁾ (So natürlich richtig, da bei ihm geschworen wird. D. R.).

²⁾ Er regierte mindestens 24 Jahre.

³⁾ So Clay XIV 59, 9 *alu Du-un-n[i]-ja-hi-ki*. Clay XIV 4, wo auch am Schlusse ein Stadtname, nämlich *Nippuru-ki*, steht, gehört nicht in diese Sammlung, da es ein Brief sein dürfte; vgl. Z. 11 ff. *immerēpi li-mur-ma a-na Dur-Ku-ri[-gal-zu] li-še-bi-i[l]* „die Lämmer möge er besichtigen und nach D. bringen“. Der Text, der eng mit CT IV 34^c zusammengehört, mit dem er auch die Worte *12 ti-ra-nu* (Z. 10) teilt, behandelt eine Opferschau und ist für die Terminologie der Omentexte wichtig.

¹⁾ So wird man die Zeichen fassen müssen.

²⁾ S. 43^a.

³⁾ CT XII, 2.